

# Freiheit

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 28. Dezember 1973  
8. Jahrgang • Nr. 255 (2066)

Preis  
2 Kopeken

## G E S E T Z DER KASACHISCHEN SOZIALISTISCHEN SOWJETREPUBLIC über den Staatsplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR für das Jahr 1974

Der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik beschließt:

Artikel 1. Der vom Ministerrat der Kasachischen SSR vorgelegte Staatsplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR für 1974 ist unter Beachtung der Korrekturen der Plan- und Haushalts- und Zweigkommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR zu billigen.

Artikel 2. Folgende Hauptkennlinien des Staatsplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR für das Jahr 1974 zu bestätigen:

- Zuwachs in Prozenten gegen 1975
- Erzeugung des Nationaleinkommens 8,1
- Industrieerzeugung im Wirtschaftsbereich, der dem Ministerrat der Kasachischen SSR untergeordnet ist 6,3
- Staatliche Investitionen im Wirtschaftsbereich, der dem Ministerrat der Kasachischen SSR untergeordnet ist 7,5
- Güterumschlag des Kraftwagenverkehrs von Republikunterordnung 10
- Arbeitsproduktivität im Wirtschaftsbereich, der dem Ministerrat der Kasachischen SSR untergeordnet ist
- in der Industrie 5,8
- im Bauwesen 6,5
- Lohnfonds der Betriebe und Organisationen von Republikunterordnung 3,8
- Gewinn von der Industrielieferung im Wirtschaftsbereich von Republikunterordnung 10,3
- Einzelwarensumme des staatlichen und genossenschaftlichen Handels 7,4

Artikel 3. Im Jahr 1974 ist folgende Vergrößerung gegen das Jahr 1973 zu sichern:

- des Umfangs der Dienstleistungen an der Bevölkerung um 10 Prozent
- der Innutzungnahme der Gesamtläche von Wohnhäusern durch alle Quellen der Finanzierung im Wirtschaftsbereich von Republikunterordnung um 2,1 Prozent
- der Zahl der Kinder in den Vorschulkindergärten, die vom Staat unterhalten werden, im Wirtschaftsbereich, der dem Ministerrat der Kasachischen SSR untergeordnet ist um 4,8 Prozent
- der Zahl der Ganztagschüler in Schulen und Gruppen mit Ganztagsunterricht des Ministeriums für Bildungswesen der Kasachischen SSR um 4,9 Prozent
- der Aufnahme von Schülern in technische Berufsschulen um 5,5 Prozent
- der Aufnahme der Schüler an Fachmittelschulen für das Tagesstudium im Wirtschaftsbereich, der dem Ministerrat der Kasachischen SSR untergeordnet ist um 1,1 Prozent
- der Aufnahme der Studenten an Hochschulen für Tagesstudium im Wirtschaftsbereich, der dem Ministerrat der Kasachischen SSR untergeordnet ist um 3,9 Prozent
- der Zahl den Krankenbetten im Wirtschaftsbereich, der dem Ministerrat der Kasachischen SSR untergeordnet ist um 2,2 Prozent

Artikel 4. Der Ministerrat der Kasachischen SSR wird beauftragt, die Vorschläge und Bemerkungen zum Staatsplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR für das Jahr 1974, die im Gutachten der Plan- und Haushalts- und der Zweigkommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR dargelegt sind, sowie die Vorschläge und Bemerkungen der Deputierten, die in der Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR geäußert wurden, zu erörtern und entsprechende Beschlüsse anzunehmen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

S. NIJASBEKOW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

B. RAMASANOWA

Alma-Ata, Haus der Regierung  
26. Dezember 1973

## G E S E T Z DER KASACHISCHEN SOZIALISTISCHEN SOWJETREPUBLIC über den Staatlichen Haushalt der Kasachischen SSR für das Jahr 1974

Der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik beschließt:

Artikel 1. Der vom Ministerrat der Kasachischen SSR vorgelegte Staatliche Haushaltsplan der Kasachischen SSR für das Jahr 1974 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen der Plan- und Haushaltskommission bzw. der Zweigkommissionen zu bestätigen; insgesamt in seinem Einheitsanteil in einer Summe von 6045 034 000 Rubel und in seinem Ausgabenteil — in einer Summe von 6042 391 000 Rubel mit einem Einnahmehüberschuss von 2643 000 Rubel.

Artikel 2. Im Staatshaushalt der Kasachischen SSR für 1974 sind die Einnahmen von den staatlichen und genossenschaftlichen Betrieben und Organisationen — die Umsatzsteuer, die Produktionsfondsabgabe, feste Abführungen, ungenutzter Restzweigen, Gewinnabführungen, die Einkommensteuer und andere Gewinne von der sozialistischen Wirtschaft — in einer Gesamtsumme von 5 145 068 000 Rubel festzusetzen.

Artikel 3. Im Staatshaushalt der Kasachischen SSR für 1974 sind die Ausgaben für die Finanzierung der Volkswirtschaft — für die weitere Entwicklung der Schwerindustrie, der Bauindustrie, der Leicht- und Lebensmittelindustrie der Landwirtschaft, des Verkehrswesens, der Kommunalwirtschaft und anderer Volkswirtschaftszweige — in einer Gesamtsumme von 3 325 785 000 Rubel festzusetzen.

Artikel 4. Im Staatshaushalt der Kasachischen SSR für 1974 sind die Zuweisungen für die Unterhaltung — der Staatsmachorgane, der Staatsverwaltungsorgane und der Gerichtsbehörden in einer Summe von 81 145 000 Rubel festzusetzen.

Kasachischen SSR für 1974 sind die Zuweisungen für die Unterhaltung — der Staatsmachorgane, der Staatsverwaltungsorgane und der Gerichtsbehörden in einer Summe von 81 145 000 Rubel festzusetzen.

Artikel 5. Der Staatshaushalt der Kasachischen SSR für 1974 ist mit dem Einnahmehüberschuss von 2643 000 Rubel und mit dem Ausgabenteil in einer Summe von 5 753 627 000 Rubel mit einem Einnahmehüberschuss von 2643 000 Rubel festzusetzen.

Artikel 6. Die Haushalte der Gebiete und der Stadt Alma-Ata für 1974 sind in ihren Einnahmen- und Ausgabenteilen in einer Summe von 1 744 749 000 Rubel festzusetzen, darunter:

(In Tausenden Rubel)	
Gebiet Aktjübinsk	73 365
Gebiet Alma-Ata	86 380
Gebiet Ostkasachstan	65 098
Gebiet Gurjew	55 772
Gebiet Dshambul	97 123

Gebiet Dsheskasgan 51 002  
Gebiet Karaganda 169 310  
Gebiet Kysyl-Orda 63 327  
Gebiet Kokschtaw 79 984  
Gebiet Kustanai 105 016  
Gebiet Mangyschlak 26 267  
Gebiet Pawlodar 102 407  
Gebiet Nordkasachstan 73 226  
Gebiet Semipalatsinsk 89 992  
Gebiet Taldy-Kurgan 76 701  
Gebiet Turgai 43 430  
Gebiet Uralisk 75 699  
Gebiet Zelinograd 151 841  
Gebiet Tschimkent 128 737  
Stadt Alma-Ata 199 537

Artikel 8. Für 1974 sind die Abführungen von den staatlichen Unternehmens- und -einnahmen in die Haushalte der Gebiete und der Stadt Alma-Ata in folgenden Höhen festzusetzen:

A) von den Umsatzsteuereinnahmen:	
Gebiet Aktjübinsk	— 35,4 Prozent, Gebiet Alma-Ata — 62,1 Prozent, Gebiet Ostkasachstan — 28,3 Prozent, Gebiet Gurjew — 54,9 Prozent, Gebiet Dshambul — 28,7 Prozent, Gebiet Dsheskasgan — 88,5 Prozent, Gebiet Karaganda — 25,8 Prozent, Gebiet Kysyl-Orda — 61 Prozent, Gebiet Kokschtaw — 52 Prozent, Gebiet Kustanai — 39,8 Prozent, Gebiet Mangyschlak — 96,5 Prozent, Gebiet Pawlodar — 39,2 Prozent, Gebiet Nordkasachstan — 23,7 Prozent, Gebiet Semipalatsinsk — 25,6 Prozent, Gebiet Taldy-Kurgan — 59,4 Prozent, Gebiet Turgai — 100 Prozent, Gebiet Uralisk — 33,8 Prozent, Gebiet Zelinograd — 29,6 Prozent, Gebiet Tschimkent — 42 Prozent,
B) von der Einkommensteuer der Bevölkerung:	
in die Haushalte der Gebiete Gurjew, Kysyl-Orda, Taldy-Kurgan und Turgai — 100 Prozent; in die Haushalte der Gebiete Semipalatsinsk und Tschimkent — 80 Prozent; in die Haushalte der Gebiete Aktjübinsk, Alma-Ata, Mangyschlak und Uralisk — 70 Prozent; in die Haushalte des Gebiets Pawlodar — 60 Prozent; in die Haushalte der Gebiete Ostkasachstan, Dshambul, Karaganda und Kokschtaw — 50 Prozent; in die Haushalte der Gebiete Kustanai, Nordkasachstan und Zelinograd — 40 Prozent; in den Haushalten der Stadt Alma-Ata — 35 Prozent;	
C) von der Landwirtschaftsteuer — 100 Prozent; von der Einkommensteuer der Kolchose — 100 Prozent; von den Einnahmen aus forstwirtschaftlichen Abgaben — 100 Prozent; von der Steuer für Ledige, kinderlose und kinderarme Familien — 100 Prozent.	

festzusetzen, die in den Republikhaushalt von den Betrieben und Organisationen des Ministeriums für Kraftverkehr der Kasachischen SSR, des Ministeriums für Erlassungen der Kasachischen SSR und der Republikvereinigung „Kasachostechnika“ entrichtet werden.

Artikel 10. 1974 sind aus dem Republikhaushalt in den Haushalt des Gebiets Turgai 1 295 000 Rubel für die Finanzierung der Maßnahmen zu übernehmen, die im Staatsplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR für 1974 vorgesehen sind.

Artikel 11. Der Ministerrat der Kasachischen SSR wird beauftragt, die Vorschläge und Bemerkungen zum Staatshaushalt der Kasachischen SSR für 1974, die im Gutachten der Plan- und Haushaltskommission und der Zweigkommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR dargelegt sind, sowie die Vorschläge und Bemerkungen der Deputierten, die in der Sitzung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR geäußert haben, zu erörtern und darüber die entsprechenden Beschlüsse zu fassen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

S. NIJASBEKOW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

B. RAMASANOWA

Alma-Ata, Haus der Regierung  
26. Dezember 1973

## Auszeichnungen eingehändigt

Am 26. Dezember überreichte das Mitglied des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Orden und Medaillen der Sowjetunion einer großen Gruppe von Parteimitgliedern und Sowjetfunktionären, Fachleuten, Bestreuten der Landwirtschaft Kasachstans, die für die im sozialistischen Unionswettbewerb erzielten Erfolge und den dabei bekundeten Heldenmut in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen zur Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Getreide, Baumwolle und anderer Agrarerzeugnisse an den Staat im Jahr 1973 ausgezeichnet wurden.

Leninorden wurden überreicht: dem Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees Uspenka, Gebiet Pawlodar, L. I. Bajuk, der Arbeitsgruppenleiterin des Krupskaja-Kolchos, Rayon und Gebiet Taldy-Kurgan, J. Beissenowa, dem Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees Tschilik, Gebiet Alma-Ata, Ch. Bishanow, dem Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees Lugo-we, Gebiet Dshambul, S. Jessimowa, die Arbeiterin der Tabakanbaubrigade des Sowchos „Kuramanski“, Gebiet Alma-Ata, O. Iskanowa, dem Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees Noworossisk, Gebiet Aktjübinsk, I. M. Mischin, dem

Sekretär des ZK der KP Kasachstans L. G. Shukow, dem Stellvertreter des Vorsitzenden der Republikvereinigung „Kasachostechnika“ G. A. Ignatjew, der Dreherin des Schwetschenko-Sowchos, Gebiet Kustanai, M. I. Kalinina, dem Stellvertreter des Minister für Erlassungen der Kasachischen SSR N. N. Klewzow, der Brigadierin der Traktorenbrigade des Kolchos „Emgek“, Rayon Uigurisk, Gebiet Alma-Ata, T. Rosachunowa.

Sch. Dilabekow, dem Abteilungsleiter des ZK der KP Kasachstans L. G. Shukow, dem Stellvertreter des Vorsitzenden der Republikvereinigung „Kasachostechnika“ G. A. Ignatjew, der Dreherin des Schwetschenko-Sowchos, Gebiet Kustanai, M. I. Kalinina, dem Stellvertreter des Minister für Erlassungen der Kasachischen SSR N. N. Klewzow, der Brigadierin der Traktorenbrigade des Kolchos „Emgek“, Rayon Uigurisk, Gebiet Alma-Ata, T. Rosachunowa.

Ausgezeichneten der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Uspenka, Gebiet Pawlodar, I. I. Bajuk, Vorsitzender des Kolchos „Pobeda“, Rayon Tjulkubas, Gebiet Tschimkent, A. I. Tereschchenko, die Arbeiterin der Tabakanbaubrigade des Sowchos „Alma-Ainsk“, Gebiet Alma-Ata, K. K. Witschutkina und andere. Sie versicherten der Partei und Regierung, daß sie all ihr Wissen und Können für den weiteren Aufstieg der Landwirtschaft aufwenden werden.

D. A. Kunajew beglückwünschte die Ausgezeichneten und wünschte ihnen neue Erfolge in der Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteikongresses der KPdSU und in der Erfüllung der Aufgaben des neunten Fünfjahresplans.

Das jüngste Plenum des Zentralkomitees der KPdSU, sagte N. V. Podgorny weiter, erörterte prinzipielle Fragen der Entwicklung der sowjetischen Ökonomie im Jahre 1974. In der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, die er auf dem Plenum hielt, wurden die Ergebnisse des jetzigen Jahres und der drei Planjahre allseitig analysiert, Aufgaben für die Zukunft vorgezeichnet, eine breite Perspektive des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande entworfen. Das Plenum billigte einmütig die Schlußfolgerungen, die in der Rede Genossen L. I. Breschnews enthalten sind, und beauftragte alle Parteiorganisationen, sich in ihrer praktischen Arbeit von den Leitätzen und Schlußfolgerungen leiten zu lassen, die diese Rede beinhaltet.

## INTERNATIONALE EINHEIT DER WEKTÄTIGEN DES SOWJETLANDES

Hohe Auszeichnungen der Heimat an die Lettische SSR und die Stadt Riga überreicht

RIGA. Am 26. Dezember fand in der gemeinsamen Festsetzung des Zentralkomitees der KP Lettlands und des Obersten Sowjets der Lettischen SSR unter Teilnahme der Vertreter der öffentlichen Organisationen, der Werktätigen der Republik und der Stadt Riga die Überreichung des Ordens der Väterfreundschaft an die Republik und des Leninordens — an die Stadt Riga statt.

Die Republik wurde mit der hohen Auszeichnung der Heimat für die großen Verdienste der Werktätigen Lettlands bei der Entwicklung und Festigung der Union der SSR, bei der Stärkung der Freundschaft und der brüderlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Nationen und Völkern, für den großen Beitrag zur ökonomischen, sozialpolitischen und kulturellen Entwicklung des Sowjetstaates und zu Ehren des 50. Jahrestags der UdSSR gewürdigt. Die Hauptstadt der Lettischen SSR wurde für die großen Erfolge ausgezeichnet, die die Werktätigen der Stadt im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau, bei der Erfüllung der Aufgaben des achten Fünfjahresplans in der Entwicklung der Industrieproduktion erzielten.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Lettischen SSR, W. P. Ruben, eröffnete die Festsetzung. Wie er sagte, er sind mit Recht stolz auf die großartigen Errungenschaften unseres sowjetischen Vaterlandes, die in der tieferschütternden Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Dezemberplenum des ZK der KPdSU (1973) markant charakterisiert sind. Die in dieser Rede dargelegten Leitätze und Schlußfolgerungen sind für eine erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteikongresses von außerordentlicher Wichtigkeit. Die hohen Auszeichnungen verpflichten uns, mit hingebungsvoller Arbeit die Macht unserer sozialistischen Heimat zu festigen, die unverbrüchliche Freundschaft der Sowjetvölker sorgsam zu pflegen.

Die Sitzungsteilnehmer wählten mit großem Elan das Ehrenpräsidium des ZK der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze.

Das Wort wird dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny erteilt.

Wir haben uns heute in dieser feierlichen Atmosphäre anlässlich eines denkwürdigen Ereignisses — der Überreichung des Ordens der Väterfreundschaft an die Lettische Sozialistische Sowjetrepublik und des Leninordens — an ihre Hauptstadt Riga versammelt, sagte N. V. Podgorny. Gestalten Sie mir, in Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung den Einwohnern von Riga, den Werktätigen der Lettischen SSR zu den hohen Auszeichnungen der Heimat herzlich zu gratulieren.

Es ist mir auch angenehm, die Bitte des Generalsekretärs des ZK unserer Partei, Genossen L. I. Breschnew, zu erfüllen und den ruhmvollen Werktätigen Sowjetlettlands seine herzlichsten Gratulationen und die besten Glückwünsche zu überbringen.

Die Auszeichnung der Lettischen SSR mit dem Orden der Väterfreundschaft, die für die Sowjetmenschen teuerste Errungenschaft — die internationale Einheit der Werktätigen — symbolisiert, stellt eine hohe Einschätzung großen Beitrags des lettischen Volkes zur allgemeinen Sache der Festigung der UdSSR, der brüderlichen Zusammenarbeit aller Nationen und Völkern unseres sozialistischen Vaterlandes dar. Über den heldenhaften Kampf und Schaffensweg des lettischen Volkes sprechend, das in die Geschichte des Sozialismus tiefe Spuren hinterlassen hat, sagte N. V. Podgorny hervor, die roten lettischen Schützen seien in die Chronik jener Heldentage als lurchlose Soldaten der Revolution, als ihr ergiebige Ritter eingegangen.

Podgorny weiter, erörterte prinzipielle Fragen der Entwicklung der sowjetischen Ökonomie im Jahre 1974. In der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, die er auf dem Plenum hielt, wurden die Ergebnisse des jetzigen Jahres und der drei Planjahre allseitig analysiert, Aufgaben für die Zukunft vorgezeichnet, eine breite Perspektive des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande entworfen. Das Plenum billigte einmütig die Schlußfolgerungen, die in der Rede Genossen L. I. Breschnews enthalten sind, und beauftragte alle Parteiorganisationen, sich in ihrer praktischen Arbeit von den Leitätzen und Schlußfolgerungen leiten zu lassen, die diese Rede beinhaltet.

Inu weiteren charakterisierte N. V. Podgorny die Wege zur Steigerung des Wirkungsgrads der gesellschaftlichen Produktion.

N. V. Podgorny wies darauf hin, daß auf dem Dezemberplenum des ZK der KPdSU prinzipiell und praktisch über die Mängel in der Planung und über die Verletzungen der Disziplin, über immer noch schwerwiegende Verluste in verschiedenen Wirtschaftsbereichen, über die zu langsame Lösung der Aufgaben in Steigerung der Produktionsqualität, in Einführung der neuesten wissenschaftlich-technischen Errungenschaften in die Produktion die Rede war.

Die Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU, der VII. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, der Appell der Partei, einmütig die sozialistische Wettbewerbs- und vorfristige Erfüllung des Plans von 1974 zu erfüllen, lösten bei den Sowjetmenschen einen mächtigen Aufschwung der politischen und Arbeitseinstellung aus. N. V. Podgorny verlich seinen Überzeugung Ausdruck, daß die Werktätigen der Lettischen SSR ihre Pflichten und Verpflichtungen erfolgreich bewältigen, das Banner des sozialistischen Wettbewerbs auch weiterhin hoch tragen, Beispiele grenzenloser Ergebenheit der Sache der Partei und des Volkes, dem Heilum des Kommunismus liefern werden.

Daraufhin verlaubierte N. V. Podgorny die Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Auszeichnung der Lettischen SSR mit dem Orden der Väterfreundschaft und der Stadt Riga — mit dem Leninorden, den Befehl der Teilnehmer der Festsetzung hielten er die Orden an die Fahne der Republik und an die Fahne der lettischen Hauptstadt.

Die Rede N. V. Podgornys wurde wiederholt durch anhaltenden Beifall unterbrochen.

Der Erste Sekretär des ZK der KP Lettlands A. E. Voss hielt eine Antwortrede. Die Auszeichnung der Lettischen SSR und der Stadt Riga — mit dem Leninorden, dem Befehl der Teilnehmer der Festsetzung hielten er die Orden an die Fahne der Republik und an die Fahne der lettischen Hauptstadt.

Die Redner — E. J. Auskup — Erster Sekretär des Rigaer Stadtpartei-Komitees, I. I. Trilonow — Heldin der sozialistischen Arbeit, W. K. Kalnberz — Doktor der medizinischen Wissenschaften, Direktor des Rigaer Forschungsinstituts für Traumatologie und Orthopädie, die Doktor der medizinischen Wissenschaften, K. O. Kalnciems — Leninpremierminister an der Staatlichen P. Stucka-Universität, — versicherten das Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung, daß die Werktätigen der Lettischen SSR die Freundschaft und die brüderliche Zusammenarbeit zwischen den Sowjetvölkern als die Quelle und die Gewähr all unserer Siege zu pflegen und festigen und die Fortschritte des Sowjetlandes im kommunistischen Aufbau durch ihre Arbeit mehr werden.

(TASS)

# Der Leser greift zur Feder



Das Kollektiv der Zweigstelle des Makinsker Rayondienstleistungs-kombinats in Shurawljowka, Gebiet Zelinograd, das schon viele Jahre von Emilie Eigenseher geleitet wird, erfüllt jahraus, jahrein seine Pläne. Die Näherinnen hier nähren ausgezeichnet, deshalb gibt es auch keine Beschwerden, und die Kunden sind mit den Erzeugnissen höchst zufrieden.

UNSER BILD: Emilie Eigenseher

Foto: G. Borel

## Ein Gruß aus dem Polargebiet

Meine Frau Nelli und ich sind Ingenieure für Radiotechnik und arbeiten im hohen Norden, auf einer entlegenen Insel. Schon im November tritt bei uns die Polarnacht ein, die bis in den Februar währt. Ein freudiges Ereignis ist stets für die Einwohner der Insel, d. h. für unsere Mitarbeiter, die Ankunft eines Frachtschiffes oder Flugzeuges, denn es gibt keine andere Verbindung mit dem Land.

Wir erinnern uns oft an unsere Landsleute in Kasachstan, freuen uns über ihre Errungenschaften im Getreidebau und in der Viehzucht. Wir gratulieren ihnen zum neuen Jahr und wünschen ihnen weitere Arbeits-erfolge, Schaffenslust und frohe Stimmung.

Schochow-Insel

H. KAMPP

Man schreibt uns aus der DDR

## GEMEINSAME SACHE

Für das neue Jahr 1974 wünschen wir allen Genossen der Redaktion sowie allen Lesern der „Freundschaft“ Gesundheit und Erfolg im Kampfe um unsere gemeinsame sozialistische Sache. Seit November 1973 leite ich einen Zirkel zum Studium der Geschichte der KPdSU an unserem Institut und benutze auch die

„Freundschaft“, um aktuelle Dokumente für unsere Arbeit am Institut mit auszuwählen.

Für das neue Jahr wünsche ich mir, nicht nur Ihre Zeitung gründlich auszuwerten, sondern auch wiederum als Mitgestalter Ihrer Zeitung zu wirken.

Ihr Hermann Szepeansky

## Briefpartner gesucht

Ich würde gerne mit einem Briefmarkensammler in Korrespondenz treten (z. B. zu einem Neuhelmsausstausch auf Brief).

Reinhard FORST

D-3571 Amöneburg  
Bahnhof 23

Sehr gern würde ich mit einer sowjetischen jungen Frau im Alter von 27 Jahren in deutscher Briefwechsel treten. Ich interessiere mich für Ansichtskarten und für sowjetischen Film.

Barbara MORGNER  
9442 Pöhl/Erzgebirge  
Paul-Schneider-Straße 22

## Allen Forderungen entsprechend



WOLLEN wir einmal einen Blick auf den zentralen Markt Alma-Atas von 1973 werfen. Helle geräumige Handelshallen für Gemüse, Obst, für die weltbekannte Alma-Atar Apfelsorte „Aporl“. Im Komplex

werden alle Bedingungen für einen normalen Arbeitsverlauf auf dem Marktplatz vorhanden sein. In den höheren Stockwerken werden sich ein Gate, eine Röhre und Gemeinschaftsküche befinden, im Erdgeschoss — Kühlanlagen, im Kellergerüst — die Frachtaufzüge, die die Waren zu den Kunden nach oben heben. Das alles soll es in Zukunft geben.

Zur Zeit aber wird auf dem zukünftigen Marktplatz auf Hochorten gebaut. Seine Fläche wird betragen 8 000 Quadratmeter betragen. Das Alma-Atar Stadtvollzugskomitee bewilligte für den Bau großer Pavillons 5 500 000 Rubel. Die Architekten der Hauptstadt erarbeiteten ein Sonderbauprojekt. Bei der Ausstattung sollen die modernsten Kunststoffe angewandt werden.

„Wir haben mit den Bauarbeiten im April 1973 begonnen“, erzählt der Revierleiter P. Welter. „Die beste Brigade auf dem Objekt ist die von Alexander Keller.“

Kellers Brigade zählt 26 Mitglieder. Der Brigadier selbst hat dem geliebten Beruf schon 18 Jahre gewidmet. Dank seiner Meisterschaft in der ihm anvertrauten Sache genießt er verdiente Achtung.

Die Bauarbeiter haben sich verpflichtet, den Marktplatz zum 7. November 1974, d. h. mit 3 Monaten Vorsprung, seiner Bestimmung zu übergeben.

Viktor KRIEGER,  
Alexander LAPIN

UNSER BILD: Der Brigadier A. Keller (links) mit dem Maurer P. Dedkin.

Foto der Verfasser

## In Wort und Tat

Das Kollektiv des Busverkehrsbetriebs in Predgornoje kam mit guten Arbeitsergebnissen zur Jahreswende. Es hatte sein Plansoll noch im November bewältigt. Mehr als zehn Millionen Personen im Gebiet Ostkasachstan benutzten seine Dienste. Für einwandfreie Bedienung wurden schon viele Lobworte an die Fahrer Robert Wamboldt, Andrej Katkin, Iwan Schaporew, Hermann Dummler, Michail Sawenko und Grigori Jeschtschenko gerichtet.

Nicht von ungefähr ist das Kollektiv des Busverkehrsbetriebs in Predgornoje nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs Inhaber der Roten Wanderfahne. Ihm wurde eine Geldprämie zugesprochen.

G. KISSLING

Gebiet Ostkasachstan

## Einer von vielen

Als 17jähriger Bursche wurde Heinrich nach Karaganda in eine Berufsschule geschickt. Im Verlaufe von sechs Monaten hatte er den Beruf eines Hauers gemeistert und arbeitete zwölf Jahre ununterbrochen in der Kohlengrube Nr. 6.

Für seine produktive Arbeit wurde er von der Leitung und seinen Arbeits-kumpeln geachtet und geehrt. Heute arbeitet Heinrich Kämpf im

Die Farnschaffenden des Kolchos „XXII. Partitag“ im Rayon Bischkul, Gebiet Nordkasachstan, haben den Milch- und Fleischlieferungsplan des laufenden Jahres vorfristig im November bewältigt. Zu diesem Erfolg trug nicht wenig auch der erfahrene Viehwärter Wilhelm Lämmer durch seine fleißige Arbeit bei.

UNSER BILD: Wilhelm Lämmer

Foto: E. Wilhelm

## Wieder im Kollektiv

Zuversichtlich treten alle Kasachstan-er, alle Sowjetmenschen in das Jahr 1974. Unsere Republik Kasachstan hat im Jahre 1973 über eine Milliarde Pfd Getreide an den Staat abgeliefert. Zu dieser Leistung habe auch ich mein Scherlein beigetragen. Ich beförderte mit meinem Lastkraftwagen Tausende Zentner Getreide zur Abnahmestelle.

Vor einem Jahr ging ich in den Ruhe-

stand über. Doch fand ich zu Hause keine Ruhe. Ich war es eben gewöhnt, immer unter den Menschen zu sein, ein bestimmtes Ziel vor Augen zu haben. Jetzt arbeite ich wieder im Kraftfahrpark Fjodorowka und freue mich, das neue Jahr im Arbeitskollektiv begehen zu können.

P. HENGEL

Gebiet Kustanai

Kaukasus in der Geflügelfabrik „Kotljarewski“ der Stadt Malski. Heinrich Karlowitsch ist ein ausgezeichnete Mechanisator, Leiter einer mechanisierter Maiszüchtergruppe. 1973 hat er und seine Kollegen auf einer Fläche von 112 Hektar eine gute Maisernte erzielt.

Der Kommunist H. Kämpf nimmt regen Anteil am gesellschaftlichen Leben. Er ist einer von vielen, auf die man sich verlassen kann.

K. PFEHM

Kabardino-Balkarien



## LESERSTIMMEN

### Eintracht macht glücklich

Als ich die Erzählung „Wie gewinne ich meinen Sohn wieder?“ las, war ich zutiefst bewegt. Die unglückliche Erna ist zu bedauern, weil sie allein ihren Sohn in Sorgen grobziehen mußte. Wir, die die schwere Kriegszeit durchgemacht haben, können das gut verstehen.

Aber Erna hatte Trost und Freude an ihrem Sohn. Warum hat sie ihm dann seine erste Bitte entschieden abgesagt? Wie schwer muß es Frieda gewesen sein, die Freundschaft mit

Harri aufzugeben. Sie sehnte sich gewiß auch nach Mutterliebe, da sie ohne Eltern aufgewachsen war.

Erna hat heute eine schöne Wohnung, bekommt Rentengeld und materielle Unterstützung vom Sohn und doch fühlt sie sich verlassen. Und sie ist selbst daran Schuld.

Hulda GRAF

Gebiet Omsk

### So es wiederhallt

Ich glaube, daß es früher nicht viel anders war als heute. Ich meine damit das Sich-Kennenlernen, das Heiraten. In mancher Hinsicht war es noch schlimmer. So wie es die Eltern haben wollten, so mußte es sein. Auch Erna im Artikel „Wie gewinne ich meinen Sohn wieder?“ wollte Frieda nicht zu Schwiegertochter haben,

und damit basta! Sie kannte das Mädchen gewiß nicht, lobt ihren Sohn, mißbraucht aber seinen Gehorsam. In solchen Sachen, wie Verlieben, Heiraten, müssen wir die Kinder selbst entscheiden lassen. Wir können sie nur beraten, taktvoll sei auf et was aufmerksam machen. Der Streit um die Wäsche war unnötig. Sie hätte froh

sein sollen, daß man ihr Arbeit abnahm. Erna hätte nicht so schroff vorgehen sollen. Durch ihre Grobheit stieß sie nur den Sohn von sich.

Es gibt ein altes Sprichwort: „Wie man ruft in den Wald, so es wiederhallt“. Erna hat es gewiß schon bereut, Harri mußte seiner Mutter verzeihen.

Else KAISER

Gebiet Tula

### Liebe hat gesiegt

Ich habe den Artikel von A. Gallinger (Fr. 240) gelesen und möchte einen ähnlichen Fall beschreiben.

Adam fuhr war außer sich, als er von der Freundschaft seiner Tochter Katja mit Hamed Sultangalijew erfuhr.

Anna, seine Frau, versuchte ihn zu bereden, doch vergebens.

Die Komсомоленhochzeit des jungen Schuldirektors Hamed Sultangalijew und der Melkerin Katharina Fuhr fand im Klubgebäude statt.

Die Jungvermählten lebten sehr einig.

Frau Anna ging bei ihnen vom Hochzeitstag an ein und aus, nur Vetter Adam wurde erst weich, als zwei Enkel, Willi und Adam, ihn freudvoll Opa nannten. Dann kam noch die kleine Lilli hinzu.

„Ich hatte nicht recht“, gab Vetter Adam später zu. „Eine aus Liebe gegründete Familie kann nicht unglücklich sein.“

Als Katja und Hamed silberne Hochzeit feierten, strahlte Vaters Gesicht am meisten: „War ich wegen meiner Sturheit nicht auf der grünen Hochzeit, so bin ich doch auf der silbernen der Ehrengast. Kinder, ihr habt mich gewonnen!“

J. STEINMETZ

Gebiet Pawlodar

### Wie die Alten sangen...

Ich erkannte Anna Busch auf dem Bild zum Artikel „Dort, wo man Musik studiert“ (Fr. 246) sofort. Mir war es angenehm zu erfahren, daß Annetten, die Tochter meiner Bekannten Maria und Gerhard Busch, die im letzten Studienjahr an der Pawlodarer Tschaikowsk-

Mittelschule steht, eine ausgezeichnete Klavierspielerin ist. Annetten war auch in der Schule von Maikain eine fleißige Schülerin. Das ernste Verhalten zum Lernen brachten ihr die Eltern bei. Gerhard Busch selbst arbeitet schon viele Jahre als Baggereinrichter

im Kombinat „Maikainoloto“, sein Bild zierte die Ehrenfahne, auch wurde er für seine vorbildliche Arbeit wiederholt mit Regierungsauszeichnungen gewürdigt.

Die Eltern sind eben immer ein Vorbild für ihre Kinder, ob gutes oder schlechtes.

J. BASTRON

Gebiet Pawlodar

### Wir gratulieren

Am 29. Dezember tritt David BUSCH in sein 65. Lebensjahr.

Wir können den Jubilar als Komсомолен der 20er, als Journalisten und Dorfschullehrer der 30er Jahre, in der Nachkriegszeit war er lange Zeit Hochschullehrer. Den Lesern ist er als aktiver Korrespondent und als Verfasser von lustigen Schwänken und Gedichten bekannt.

Wir wünschen David Busch, dem Freund unserer Komсомоленjugend, Gesundheit, Wohlergehen, Lebens- und Schaffensfreude.

Liesla EHRlich, Wilhelm KOCH, Robert PRETZER, Peter SCHONFELD, David WAGNER, Karl WELZ.

Die Redaktion gratuliert ihrem ehrenamtlichen Korrespondenten, dem Verdienten Zootechniker der Kasachischen SSR Woldemar ALTERGOTT zum 45. Jahrestag seiner Mitarbeit an der sowjetischen Presse und zum Übergang in den Ruhestand.



## Die Zeit überflügelt

Das Kollektiv der Nähfabrik in Nowaja Schulba hat dank seiner fleißigen und gewissenhaften Arbeit den Produktionsplan der 3 Jahre des 9. Planjahrhunderts vorfristig bewältigt. Die Handelsorganisationen haben an die Bevölkerung Waren für 469 000 Rubel verkauft, was um 11 000 Rubel mehr ist als für die Jahre 1971—1973 vorgeesehen war.

„Einen gewichtigen Beitrag zum Erfolg des Kollektivs trugen die Näherinnen Galina Schöblier, Raissa Mischtschenko, Valentina Olfger, Valentina Mendelejeva bei“, erzählt der Fabrikdirektor S. Archipenko. „Ab Dezember liefern sie Produktion für 1974.“

G. SCHULZ

Gebiet Sempalinsk

## Tüchtige Mädel

Wenn noch vor einigen Jahren von der Bedienung des Batmanschiner Dienstleistungskombinats besseres zu wünschen war, so hat sich hier in den letzten Jahren viel zum Vorteil verändert.

Im laufenden Jahr errang das Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb für die Ergebnisse im dritten Quartal die Rote Wanderfahne des Gebietsspartei- und -vollzugskomitees der Werktätigendepuatierten. Das Kollektiv bemüht sich, die Bedienung besser zu gestalten. Durch seine sachkundige Arbeit hat es sich bei den Dorfleuten einen guten Ruf erworben.

Die Näherinnen M. Petker, L. Fischer, L. Gretschnam und andere machen ihre Arbeit sachkundig und gewissenhaft und haben schon jetzt ihre Jahrespläne übererfüllt.

Adina Huck, Zuschneiderin aus der Filiale Aschtschilissal, hat ihren persönlichen fünfjährigen Plan in 2,5 Jahren erfüllt, arbeitet seit Juli für das Jahr 1976. Adina ist unter ihren Landsleuten geliebt und geachtet, alles, was sie sieht, sitzt perfekt.

Auch Olga Bittner, ein Lehrling von Adina, ist in ihrer Sache geschickt.

H. KELLER

Gebiet Aktjubinsk

## Der beste Lohn

Mit einem Herzleiden wurde der 45jährige Dmitri Anikejew ins Stadtkrankenhaus von Ekibastus eingeliefert. Mehrere Tage kämpften die Ärzte hartnäckig um sein Leben.

Am schwersten war die Nacht, in der die Ärztin Galina Boblak-Neufeld Dienst hatte: Unzählige Impfungen, Sauerstoffkissen, Bluttransfusionen. Erst am Morgen öffnete der bisher Bewußtlose die Augen und lächelte schwach. Aber die Ärztin verstand: Der Kampf um Anikejews Leben war gewonnen.

Viele Dankschreiben erhält Galina Dmitrijevna von ihren Geheilten. Für sie ist das der beste Lohn.

Maria TRIPPEL

Gebiet Pawlodar

## Sie geben sich Mühe

Unsere Gegend ist eingewintert. Der Brigadier Stefan Karsten hat aber auch jetzt alle Hände voll zu tun. Um sieben Uhr morgens kann man ihn schon auf dem Markt sehen. Die Traktorenisten Michael Kell, Wladimir Kukujuk und Martin Lämmer lassen die Traktoren an und fahren in Richtung der Farmen des Sowchos „XXII. Partitag“ um Stalldung auf die Felder zu bringen. Planmäßig sollten im Dezember 1 500 Tonnen Stalldung beladert werden. Die Mechanisatoren haben ihre Aufgabe bedeutend überboten.

„Die Ergiebigkeit der Felder hängt davon ab, inwiefern man sich um sie im Winter kümmert“, meint S. Karsten. „Unsere Mechanisatoren geben sich um sie alle Mühe.“

W. ENNS

Gebiet Nordkasachstan

Maria Konostschuk arbeitet im Bergwerk von Wostotschny Kounrad, Gebiet Dsheskasgan, schon 28 Jahre. Zwei Jahrzehnte davon war sie Maschinistin des Erzaufzuges, jetzt befördert sie die Bergleute unter Tage. Sachlichkeit und Ernst sind ihr eigen. Auch weiß sie jede Arbeitsminute zu schätzen. Für ihren Fleiß wurde Maria Ferdinandowna wiederholt mit Ehrenkennzeichen und Wertgeschenken ausgezeichnet.

Foto: V. Frolow



Diese Mädchen — Mitglieder der Komsomolzen- und Jugendbrigade der Abteilung „Trikolage“ im Zentralen Warenhaus „Moskau“ — haben es verdient, daß ihre Namen auf der Ehrenliste stehen. Allmonatlich überleben sie den Umsatzplan. Ihren Kunden gegenüber sind sie immer aufmerksam. Nicht umsonst stehen im Kundenbuch viele Dankesworte von ihrer Adresse. Die Mädchen sind auch Sieger des sozialistischen Wettbewerbs.

# Das ist zu begrüßen

Krankenschwester! Dieser heilschene und doch so notwendige Beruf! Es gehören wohl ein besonderer feinfühler Charakter, große Geduld dazu, um trotz tagelanger Berührung mit menschlichen Leiden, mit der Zeit zu ihnen nicht gleichgültig und gefühllos zu werden. Vielleicht kann nur derjenige die berufliche Tätigkeit einer Krankenschwester von dieser Seite in vollem Maße einschätzen, der längere Zeit im Krankenhaus verbringen muß. Er weiß, daß die Krankenschwester die erste Gehilfin des Arztes ist. Das Ostkasachstaner Gebietsgesundheitskomitee der Medizinischen Fakultät der Ostkasachstaner Universitätsklinik veranstaltete den Wettbewerb der Krankenschwestern in drei Etappen. Zuerst wurden in den einzelnen Heilanstalten die besten Krankenschwestern ausgewählt gemacht. Diese trafen sich dann im Rayonwettbewerb. Die Sieger der Rayonwettbewerbe waren nun nach Ust-Kamenogorsk gekommen. Auf dem Podium hatte man neue Tische mit Arzneiflaschen, Verbandmittel und anderen medizinischen Zubehör aufgestellt. Da nahmen die neun Bewerberinnen Platz. Eine fachkundige Jury mit dem Oberbürgermeister des Gebiets B. E.

Reisch an der Spitze schätzte alle Antworten und Prozeduren objektiv ein. Nach einer kurzen Ansprache der Vorsitzenden des Gesundheitskomitees der Medizinischen Fakultät D. H. Grigorjewa begann der Wettbewerb. Das Programm war sehr umfangreich und so aufgestellt, daß man über die fachliche Ausbildung und Tüchtigkeit, so wie über das allgemeine Entwicklungsniveau des Bewerbers Aufschluß bekam. Zuerst mußte die Frage beantwortet werden: „Warum wähle ich und liebe ich meinen Beruf?“ Jede Teilnehmerin des Wettbewerbs mußte sich darüber äußern, welche Eigenschaften und Charakterzüge eine Krankenschwester haben muß, wie sie sich benehmen soll. Ähnlich wie bei den Examen in der Schule wurden hier Prüfungsfragen verwendet. Außer Fragen über die Krankenpflege, Geburtshilfe, Arzneykunde, Hygiene mußten die Krankenschwestern auch Kenntnisse in der Außen- und innerpolitischen Ökonomie des Gebiets Ostkasachstan sowie über die Arbeitsgesetzgebung haben. Die Frage „Welches Kunstwerk zu medizinischen Themen hat Sie besonders beeindruckt?“ (Film, Schönliteratur, Gemälde, Skulptur) war der ästhetischen Erziehung gewidmet.

Der zweite Teil des Wettbewerbs galt der praktischen Beurteilung. Hier mußten die Bewerberinnen ihre Kenntnisse und Geschicklichkeit in verschiedenen Prozeduren zeigen. Darunter Bestimmung der Blutgruppe, erste Hilfe bei Knochenbrüchen usw. Es sei bemerkt, daß die Beantwortung der Fragen, sowie Erledigung der Prozeduren zeitlich äußerst beschränkt waren. Das forderte von den Bewerberinnen Geistesgegenwart und schnelles zielbewußtes Handeln. Noch ein Problem wurde behandelt: die Berufskleidung einer Krankenschwester. Jede Teilnehmerin hatte sich spezielle Kleidung angefertigt, unabhängig von den traditionellen Normen. Bei der Bewertung von der Jury waren Einfachheit, Zweckmäßigkeit und ethischer Einfluß maßgebend. Den ersten Platz erlangte die Krankenschwester aus Sryjanowsk Jelena Rogowanowa, Nadescha Sosyrowa, Krankenschwester des Gebietskrankenhauses, wurde der zweite Platz zugesprochen und die Schwester Lydia Schischkina aus dem 4. Stadtkrankenhaus (Ust-Kamenogorsk) nahm den dritten Platz ein. Die drei Siegerinnen wurden mit Prämien und Urkunden ausgezeichnet. Alle 9 Teilnehmer des Gesundheitswettbewerbs erhielten Freikarten zur Unionsschau der Volkswirtschaft in Moskau. W. FEIST Gebiet Ostkasachstan

# Sie hat es in sich

Es war der Höhepunkt der diesjährigen Erntekampagne. Der Kombiführer saß auf dem Feldrain und wartete auf das Schweißergregat. Ab und zu schaute er ungeduldig auf den Weg und ärgerte sich darüber, daß er ohne diese Notwartendei, die Menge Getreide gemäht hätte. Der Lärm eines Motors unterbrach seine Gedanken. Bald erschien auch die Maschine mit dem Schweißergregat. Aus dem Fahrerhäuschen stieg ein Mädchen. Der Kombiführer wunderte sich weder darüber, daß solch ein zartes Mädchen ihm zu Hilfe kam, noch darüber, daß sie so aufmerksam den Schaden untersuchte.

Die Mechanikerin des Sowchos „Schukurgulski“, Rayon Rusajewka, kannten schon damals die Komsomolzin Agnes Stoll, die Schlichte des erfahrenen Schweißers Franz Stoll. Ofters fuhr das Mädchen mit dem Vater zu den Feldstandorten, und winters half sie in der Maschin- und Traktorenwerkstatt die Technik reparieren. Auch diesmal untersuchte sie gründlich den Schaden, zündete den Schweißbrenner an, und im Nu wurde sie fertig.

Als Agnes noch die Schule besuchte, kam sie oft zum Vater in die Werkstatt und schaute mit weit geöffneten Augen zu, wie unter dem blauen Feuerstrahl die Schlitze auf den Maschinenteilen verschwand, wie die zerbrochenen Details von Sämaschinen, Kompressoren „zusammenschweißte“. Ofters fragte sie den Vater unentschlossen, ob sie auch den Beruf der Schweißerin meistern könnte. Vor 3 Jahren absolvierte die 17jährige Komsomolzin die Kurse für Gasschweißer in der Maschinen- und Traktorenwerkstatt des Sowchos „Schukurgulski“ und bald darauf „flickte“ sie schon selbständig die zerbrochenen Maschinenteile. Ihre Arbeit verrichtet das Mädchen mit Begeisterung. Darin, daß der Sowchos das Plänsel in der Überholung von Traktoren übertrug, liegt auch das Verdienst der jungen Gasschweißerin. Es ist wohl nicht leicht, Komsomolaktivistin zu sein und in der Abendstunde zu lernen. Sie will aber ihr Versprechen halten, das sie ihren Kollegen gab — die Mittelschule zu beenden. Jetzt lernt Agnes in der 10. Klasse der Abt. Abendstunde. „Ich möchte das Autofahren lernen“, gesteht das Mädchen, „nach der 10. Klasse werde ich die Kurse für Fahrer oder Kombiführer beziehen.“ Und sie wird es auch schaffen, denn strebsam und fleißig ist das Mädchen schon immer.

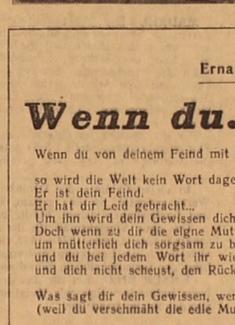
N. HILDEBRANDT Gebiet Kokschetaw



# Fröhliche Kindergesichter

In den Dämmerstunden huschen immer wieder Frauengestalten in diese zwei Häuser. Hier ist das Kinderkombinat des Sowchos „Nowodolinski“ untergebracht. Vorfällig in zwei Häusern, in naher Zukunft wird aber ein neues Gebäude errichtet werden. Die Mütter kommen, um ihre Kinder abzuholen, die hier tagsüber gehegt und gepflegt werden. Die Kleinen werden gut aufgezogen und von Erzieherinnen mit Fachbildung umsorgt. Man muß die fröhlichen Kindergesichter erblicken, muß den Kleinen im Spiel zuschauen haben, um zu begreifen, wie gut es ihnen hier geht, warum die Mütter so zufrieden mit der Arbeit der Kinderanstalt sind. Es war nach dem Abendessen. Die ersten Kinder wurden schon abgeholt, andere tummelten sich, spielten. Mitten unter ihnen die Leiterin der Anstalt Wera Karapysch, die Erzieherinnen Sina Ruppel und Maria Wiegel.

USNERE BILDER: Wir sind ja unserer Erzieherin Maria Wiegel so gut. Der kleine Marat geht gleich nach Hause. Seine Mama Saara Shurambajewa ist schon gekommen.



Erna HUMMEL

# Wenn du...

Wenn du von deinem Feind mit Abscheu sprichst, so wird die Welt kein Wort dagegen sagen. Er ist dein Feind. Er hat dir Leid gebracht. Um ihn wird dein Gewissen dich nicht plagen. Doch wenn du die eigne Mutter sprichst, um mütterlich dich sorgsam zu belehren, und du bei jedem Wort ihr widersprichst und dich nicht scheust, den Rücken ihr zu kehren... Was sagt dir dein Gewissen, wenn du ein (weil du versäumt die edle Muttergabe)...

nach Jahren einsam an dem Hügel weinst — dem teuren Hügel — deiner Mutter Grabe? — Drum prüf' dich selbst! Wenn auch die Welt vergibt — (Dein böses Handeln kann nicht jeder wissen.) Klagt nicht dein Herz, weil's nicht genug geliebt? Stöhnt nicht vor Gram dein eigenes Gewissen? — Oh, Lieb, solange du lieben kannst! heißt's nicht umsonst in einem alten Liede. Das Leben durch bis hin zum Grabesrand wird leihen dir in deiner Brust der Friede. Denn jede Friedhofsmauer mahnt dich dann, ein jeder Totessall und alle Grabeshöllchen an deiner Mutter gültigen Blick fortan, den trotzig du hast oft nicht sehen wollen.

Fotos: D. Neuwirt

# Hochzeitsbitter und Blasmusik

Es scheint uns, daß Genosse Oskar Goldade in seiner Notiz „Das Geschenck“ (Nr. 240) eine wichtige Frage aufwirft, aber man kann den erwählten Fall trotzdem nicht als sittliches Herkommen anerkennen. Und wenn es mal etwas gab oder gibt, so hat er absolut keine Verbreitung, keinen Halt im Volk. Weder bei den Sowjetdeutschen noch bei den Russen oder Kasachen. Weintrauben werden in jeder Familie gemeinsam aufgetrennt, ebenso wie ein anderes edles Geschenk, wenn sie gleich persönliche Bestimmung haben. Mehr noch, man läßt die Nachbarn nicht ein, damit sie weiß, welche guten Freunde oder Verwandte man in der Ferne hat... Und trotzdem gibt es Geschenke, die man nicht teilt und schon gar nicht weitergibt. Geschenke, an die man sich lange erinnern soll und will. Es wäre höchst unbillig, wollte ich sagen, ein Souvenir oder ein Wertstück, das mir mein Freund einmal geschenkt hat, an einen anderen weiterzuschicken. Das geht einfach nicht.

Jetzt möchte ich mal meine Ansicht etwas ausführlicher zu anderen Sitten und Gebräuchen darlegen, und zwar zu Eheschließungen und Hochzeiten, mit denen wir es ja häufig zu tun haben. In den letzten Jahren hatte ich oft Gelegenheit, Eheschließungen und Hochzeiten beizuwohnen. Mehr noch, ich mußte selbst drei Hochzeiten „vom Stapel“ lassen. Es war mir immer ein Genuß, wenn ich die hübschen jungen Leute so adrett und vollbütig auf der Rampe des Kulturhauses oder des Dorfteils stehen sah; sie waren allen Erustes des hohen Augenblicks bewußt und lauschten aufmerksam den wohlwollenden Geleitzworten der Vorsitzenden des Ständesamtes oder eines anderen Vertreters der Sowjets. Es gab da jedesmal die aufrichtigsten Gratulationen und Wünsche: von den Eltern, den Verwandten und Freunden. Das war sehr beeindruckend.

verschiedensten, oft heitere Sprüche. Wenn die Hochzeitsbitter dargelegt hatten, worum es ging, stieß dann der Vetter Hanjorg mit seinem Stock auf die Diele und sagte z. B.: „Kurzblitz was fällt mir jetzt noch ein, im Keller liegt ein Faß voll Wein, und auch ein Faß mit Bitterbier, fürwahr, ihr Leut, es gruselt mir, auch sind die Kuchen so mürrig gebacken, man muß sie mit dem Beil zerhacken.“ Da gab es oft eine heitere Unterhaltung und die Tochter oder die Hausfrau band den „Hochzeitsladern“ ein schönes Band an den Rohrstock... Und noch eins: früher wurden die Hochzeiten von Blasorchestern gespielt bei jederdorn. Oft wurden die Musikanten aus dem Nachbardorf herbeigeholt. Bei uns z. B. waren die Mannheimer Musikanten mit dem sehr lustigen und befehlenden Vetter Christian Worms an der Spitze in hohem Ansehen. Es war ein großer und jedesmal ein unvergleichlicher Genuß, wirklich ein Feiertag, den man lebenslanglich in Erinnerung hält. Jetzt gibt es so etwas überhaupt nicht mehr, man begnügt sich mit gewöhnlichen Harmonikaspielern. Im besten Falle kommen noch eine Geige und eine Trommel hinzu. Das Fierliche, Impressionen fehlt. Indessen gibt es in der Stadt und auf dem Lande auf Schritt und Tritt Blasorchester. Warum werden sie nicht zur Hochzeit eingeladen? Scheint es vielleicht den Hausvätern zu kostspielig? Das ist unwahrscheinlich, denn man steckt in eine heutige Hochzeit Mittel, daß einem die Haare zu Berge steigen. Oft wird nach der Hochzeit noch lange an den „Überbleibeln“ gezehrt. Es ist etwas anderes, wir haben den Geschmack an der Blasmusik verloren, das Gefühl für diese unersetzliche Musik eingebüßt. Aber sehr schade. Leider hört man das Blasorchester nur noch, wenn er zu Grabe getragen wird. In diesem Falle ist sie aber von Trauer erfüllt. Wir möchten sie woanders klingen hören...

K. ECK

Tscheljabinsk

Die Wohnungsort schloß sich hinter Erna Davidowna. Im Fluor war es dunkel, nur oben im fünften Stock brannte ein Lämpchen und durch die Hofenster fiel ein schwacher Lichtschein. Die Hand am Geländer, stieg sie Stufe um Stufe hinunter. Wie ungelogen war doch jetzt gegen Jahresende die Erkrankung der Ökonomie. Als Erna Davidowna nach dem Arbeitszettel hier zu ihrer Kollegin gekommen war, hatte sie noch gehofft, daß es sich um eine leichte Unpäßlichkeit handle. Am Krankenbett aber mußte sie sich überzeugen, daß Vera Sergejewna ernstlich und für lange krank war, denn kam die Treppe hoch, Stimmen, Gelächter. Erna Davidowna horchte auf. Was das nicht die Stimme von...? Stimmen sind wie die Linien an den Fingern ein Zeichen für jeden Menschen. Woher denn das sein? Reden. Lachen. Ja, das war Roberts Stimme, sein Lachen. Sie konnte sich nicht läuschen. Die Stimme der Erna Davidowna war bestürzt: Kann das sein? Robert, dem sie immer für einen liebevollen Gatten und musterhaften Vater gehalten hatte. Die erste Regung war, ihm nachzulaufen, ihm ins Gesicht zu schlagen, diesen Heubler, diesem Ungeheuer, sie stand, jedoch wie geblüht. Langsam stieg sie dann hinunter.

millie war ihr die ganze große Welt. Erna Davidowna quälte sich sollte sie sprechen, diesen ruhigen Frieden stören? Sie schweig. „Papa ist bei uns in der Schule“, teilte Wowa mit, obwohl Erna Davidowna nicht nach dem Vater gefragt hatte. „Was man ihm nicht alles aushalten“, sagte Marie. „Jetzt vor Jahresende gibt es auch im Werk massenhafte Zusatzarbeit. Wir bekommen ihn spät zu Gesicht. Und dann kommt er müde und abgekämpft an.“ Er war schon spät, als sich Erna Davidowna verabschiedete. Robert war noch nicht da.

kehrzeichen. Da kamen sie auch schon heim, beide in bester Stimmung. Robert und Wowa. Die Schaitafel war gelungen, Wowa machte gleich sein Marktläufchen und zeigte neue Marken. Roberts Gruß erwiderte Erna Davidowna nicht, sie hatte sich sofort dem Jungen zugewandt. Robert sah sie betreten an und fragte: „Erna Davidowna, sind Sie krank? Sie sehen schlecht aus.“ Die schlaflosen Nächte, die quälenden Gedanken, die sie nicht losließen, die Sorgen um Marie und die Kinder Zukunft, die zusätzliche Arbeit, all das war nicht spurlos überber-

# Silvesterrosen

Am nächsten Tag fuhr sie, einen Packen Rechnungsbücher unter dem Arm, zu ihrer kranken Kollegin, die sie darum gebeten hatte. Am Bett der Kranken sah eine etwa dreißigjährige Frau, die sich bei Erna Davidownas Eintritt erhob, um wegzugehen. „Sie werden mir also nicht böse sein, wenn es am Silvesterabend da über Ihnen laut zugeht? Vielleicht sind Sie bis dahin schon so weit hergestellt, daß Sie zu Gast kommen können. Ich stelle Ihnen nach meinen zünftigen Mann vor.“ Sie blickte davon. Erna Davidowna ahnte bereits, mit wem sie da beabsichtigt worden war und fragte interessiert nach dem Gast. Das sei eine geschiedene Frau, arbeite als Sekretärin im Werk, wohne über ihr. Zum Silvesterabend wolle sie einige gute Freunde einladen und allen ihren neuen Mann vorstellen. Erna Davidowna erkundigte sich: „Ist er ledig?“ „Wol Verheiratet.“ Sie will ihn dazu bringen, daß er am Altjahrsabend mit seiner Familie bricht und das neue Jahr mit neuem Glück in ihr beginnt. „Wird ihr das gelingen? Wie meinen Sie?“ — „Wer kann das wissen? Jedenfalls setzt sie alles daran.“ Nun, wir haben ja genug eigene Sorgen. Machen wir uns an die Arbeit.“

Am nächsten Abend sah Erna Davidowna bei Marie in der Küche. Auf dem Tisch lag Nähnzeug, weißer Mull. Marie schneiderte für Klein Leinchen ein Kleidchen zur Neujahrsfeier im Kindergarten. Sie war voll Vorfreude. Heute war Robert mit Wowa in der Schule. Sie hatten gemeinsam eine Schaitafel mit den neuen Ver-

gegangen. „Erna Davidowna war abgemagert, dunkle Ringe um die Augen, tiefere Falten um den Mund.“ „Einer Kollegin ist schwer erkrankt“, erklärte Marie ihrem Mann. „Tante Erna hat viel Arbeit und Sorgen.“ Erna Davidowna sah Robert streng an: „Ja, leider ist das wirklich so. Täglich sitze ich nach der Arbeit bei unserer erkrankten Ökonomie. Wir haben bis zum Monatsende noch eine Menge zu tun. Zudem wohnt sie ziemlich weit.“ Erna Davidowna nannte das Wohnviertel, die Haus- und Türnummer. Robert setzte sich an den Tisch und nahm sich die heutigen Zeitungen vor. Erna Davidowna wandte den Blick nicht von ihm und fuhr fort: „Über meiner Kollegin wohnt da eine geschiedene Frau. Wenn ich nicht irre, arbeitet sie in eurem Werk.“ Robert sah die Zeitung vor sich und schweig. „Diese Dame probiert sich, daß ihr neuer Anbeter Familie, Frau und Kinder verlassen wird, um mit ihr im neuen Jahr ein neues Leben mit neuem Glück zu beginnen.“ Marie hatte kaum zugehört. Sie plauderte mit dem schlaftrunkenen Leinchen und probierte ihr das lauffige weiße Kleidchen an. Sie war mit der Arbeit zufrieden und legte das Mädchen ins Bettchen. „Nun, ich bin hundemüde. Ich geh heim.“ Erna Davidowna erhob sich, Mariechen legte ihr die Arme um den Hals und schmeigte sich an sie. „Wie bedrückt und niedergeschlagen Sie sind! Wenn ich Ihnen doch helfen könnte!“

„Alles hat ja ein Ende, das alte Jahr auch. Ein neues kommt. Ein

Hiide ANZENGRÜBER

# Auflösung des USA-Stützpunktes gefordert

**REYKJAVIK.** Der isländische Außenminister Augustsson erklärte, im Januar würden zwischen den USA und Island Verhandlungen über eine Revision des Verteidigungsabkommens von 1951 wieder aufgenommen. Nach diesem Abkommen benutzen die USA-Luftstreitkräfte den großen Stützpunkt in Keflavik, der eine wichtige strategische Rolle im Nordteil des Atlantik spielt.

Die Regierung Islands hatte noch im Juni erklärt, sie werde eine Revision des Abkommens anstreben. Seither fanden im Oktober und November Verhandlungen zwischen beiden Ländern statt, die aber ergebnislos verliefen. Island fordert, daß die USA ihren Stützpunkt bis 1975 auflösen und die 3 700 Militärangehörigen abberufen.

Die fortschrittlichen Kräfte Islands fordern seit langem die Auflösung des Stützpunktes Keflavik. Diese Forderung steht auch auf dem Programm der Koalitionsregierung, die 1971 aus Ruder gekommen ist. Ministerpräsident Johansson erklärte diese Tage in einem Interview mit der Zeitung „Morgunblaðið“, die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen Island und den USA würden dem Parlament vorgelegt werden, das das letzte Wort über das Schicksal des Stützpunktes zu sprechen haben wird.

# Das neue Welt

## TRAURIGES FAZIT DER ITALIENISCHEN WIRTSCHAFT

Das von der Regierung eingeführte Sparmaßnahme ist seit Ende des Jahres 1973 geworden. Die Energiekrise hat die schwere wegen der unaufrichtigen Teuerung und durch die Verschlechterung der Lage der Werkstätten geraten ist, noch schlimmer gemacht.

Besonders stark sind die Lebenshaltungskosten gewachsen. Nach Angaben des Zentralinstituts für Statistik sind die Einzelhandelspreise im November dieses Jahres gegenüber dem gleichen Monat des vorigen um 10,7 Prozent gestiegen. Teurer sind Fleisch, Milch, Spagetti, Brot, Butter, Gemüse, Obst, Kleidung, Schuhe und viele andere Konsumgüter geworden. Die Wohnungsmiete ist in den ersten neun Monaten dieses Jahres eine Erhöhung um 5,7 Prozent, während die Preise für Dienstleistungen um 7 Prozent angehten wurden. Gewachsen sind die Benzin- und Heizölpreise.

Der Ruin von Bauernwirtschaften hält an. Nach Angaben der

### TASS-Kommentar

Wochenschrift „Giorni“ mußten in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres über 180 000 Bauern ihre Scheffe im Stich lassen und auf der Suche nach Arbeit in die Nordgebiete ziehen oder auswandern. Durch die Agrarkrise seien die Verluste 8 000 Milliarden Lire erreicht, erklärte das Mitglied des Politbüros der Italienischen Kommunistischen Partei, Emanuele Macaluso, vor kurzem auf einem Plenum des ZK in Rom. Über fünf Millionen Hektar Lagen brach, die ohnehin niedrigen Einkünfte der Bauern seien noch mehr gesunken.

Die Rekordrate von 2 300 Milliarden Lire hat in den ersten neun Monaten von 1973 das Defizit der Handelsbilanz erreicht. Der Vorsitzende der italienischen Industriellen Konföderation, Renato Lombardi, gab im Dezember auf einer Pressekonferenz zu, daß Italien jetzt die seit 1947 heftigste Inflation erlebe.

Die Großgesellschaften nutzen in-

dessen die gegenwärtigen Wirtschaftsschwierigkeiten zu einer noch größeren Steigerung ihrer Profite aus. In diesem Jahr griffen sie zu einer regelrechten ökonomischen Erpressung. Die Zeitungen berichteten über Anschläge auf ein Lebensmittel-, Mineralöl- und Zement zurückhalten, um die Beendigung des „Einfrierens“ abzuwenden und daraufhin die Preise hochzuschrauben.

Traurig sind die Prognosen der italienischen Presse auch für das bevorstehende Jahr 1974. Sie sagt eine neue Teuerungswelle bei Konsumgütern voraus.

Auf die Offensive der Unternehmer antworten die Werktätigen Italiens mit machtvollen Streikaktionen. Nach offiziellen Angaben des Zentralinstituts für Statistik gingen von Januar bis Oktober dieses Jahres durch Streiks in der italienischen Industrie 150 043 000 Arbeitsstunden verloren — das ist doppelt soviel wie in den ersten zehn Monaten des Jahres 1972.



ENGLAND. In letzter Zeit greifen die Unternehmer immer öfter zu Repressalien gegen die standhaften und kämpferisch gesinnten Gewerkschaften; immer häufiger wird über Arbeiter Gericht gehalten, die beharrlich für den Schutz ihrer Lebensinteressen, für Rechte und Handlungsfreiheit der Gewerkschaften kämpfen.

UNSER BILD: Bauarbeiter aus Birmingham haben sich vor dem Gerichtsgebäude versammelt und fordern von den Machtkräften Einstellung des Gerichtsverfahrens gegen fünf Aktivisten ihrer Gewerkschaft.

Foto: TASS

# Buntes Allerlei

● Bei einem bewaffneten Überfall auf eine Bank in Hunchwill (USA) kam der Dackel des Direktors schweibend an und angriff den Angreifer. Das Tier erhielt einen lästigen Tritt und landete auf dem Knopf der Alarmanlage...

● In der Schweiz gab es kürzlich die Abschiedsparade der Grenzkavallerie. Die Schweizer Regierung hatte nämlich beschlossen, die Grenzwachen zu modernisieren und sie vom Pferd auf Kraftfahrzeuge zu setzen. Dieser Beschluß erregte Kritik von zwei Seiten: Empört waren sowohl Traditionsbewußte als auch Leute, die wegen der zunehmenden Energiekrise beunruhigt sind. Die bei der Parade zusehende Menge applaudierte heftig dem Aufruf des Kavallerie-Obersten Adolf Meier an seine Kameraden: „Vergeßt die Gähle nicht, bleibt den Kavalleriefrieden treu! Wenn das Land Schwierigkeiten mit dem Brennstoff kriegt, wird es sich noch an den guten alten Gaul erinnern.“

● Der Amerikaner Larri Holibaugh schaffte den Weltrekord im Verschlucken von 85 lebenden Goldfischen. Die bundesdeutsche illustrierte Wochenzeitung bemerkte zu dem Fall, ungeachtet der Warnungen vor der Schädlichkeit derartiger „Mahnung“ hätten sich ca. 100 Teilnehmer zu diesem Wettbewerb gemeldet.

(NZ)

# Diskriminierung aus politischen Motiven

BONN. Ein Münchener Gericht hat die Entscheidung der Behörden bestätigt, die Lehrerin Eisinger, einem Mitglied der Deutschen Kommunistischen Partei, die Anstellung zu verweigern. Ein anderer Fall der Diskriminierung aus politischen Motiven wird aus Hamburg gemeldet. Die Gerichtsbehörde dieser Stadt leitete die Klage der Lehrerin Leppin ab, die gegen ihre Entlassung wegen der Zugehörigkeit zur DKP protestierte. Diese Beschlüsse gründeten sich auf die reaktionäre Verordnung über „radikale Elemente“, die vorigen

Jahr von den Ministerpräsidenten der Bundesländer erlassen wurde und sich gegen die Mitglieder der demokratischen Parteien und Organisationen richtet.

Zugleich begünstigten die Behörden in den Bundesländern Neozensur und ihre Gesinnungsnotizen. Die demokratische Öffentlichkeit ist über die Ernennung eines Funktionärs Neozensurischen Nationaldemokratischen Partei Dekret zum stellvertretenden Direktor eines Gymnasiums von Mannheim empört, wo die CDU am Ruder steht.

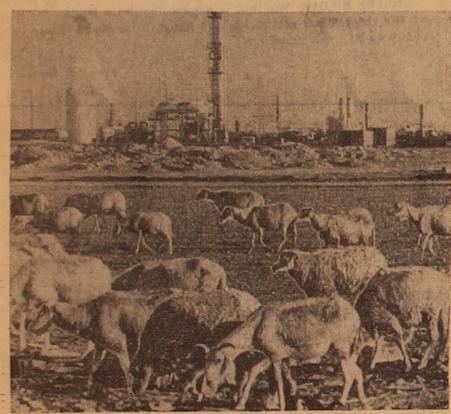
# Repressalien gegen Bauern

BUENOS AIRES. Die Regierung des Diktators Alfredo Stroßner verschärft die Repressalien gegen die Bauern. Truppen und Polizei wurden kürzlich nach Coronel Oviedo entsandt, um die „unversessenen Elemente“ zu ermitteln und festzunehmen. Zu diesen Elementen werden alle gezählt, die es wagen, ihre Unzufriedenheit mit der Regierungspolitik des Hungers und Elends zum Ausdruck zu bringen. Meldungen aus der paraguayischen Hauptstadt Asuncion zufolge veranstalteten Armee und Polizei richtiggehende Razzien gegen

Bauern. Vertreter der Bewegung für die nationale Souveränität Paraguays, der Febreristen, die Christdemokraten und die Liberalradikalen angehören, haben gegen die Repressalien Protest erhoben. Sie unterstützen die Regierung versuchen, mit Waffengewalt den Widerstand der gegen die Gewalt zu unterdrücken.

Die Regierung ignoriert die Forderungen der Bauern, ist aber darauf bedacht, alle Versuche zur Einschränkung der Einkünfte der Großgrundbesitzer zu unterbinden.

(TASS)



# Lebenshaltungskosten wachsen weiter

MADRID. Die Lebenshaltungskosten in Spanien sind in diesem Jahr um 14 bis 15 Prozent gestiegen. Laut der Zeitung „Pueblo“ seien die zunehmenden Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt und das fehlende Vertrauen in die Zukunft besonders besorgniserregend.

Für die Spanier sei eine düstere Zeit angebrochen, stellt ihrerseits die Zeitung „Ya“ fest. Seit gerau-

mer Zeit fänden in verschiedenen Gebieten Unruhen statt, die Zahl der Streiks sei rapide gewachsen, von denen über 30 große Betriebe erfaßt seien. Die Bergarbeiter von Oviedo seien seit fast zwei Monaten im Ausstand.

Wie die Zeitung schreibt, spricht das Volk die berechtigte Befürchtung aus, daß das Jahr 1974 noch schwerer sein wird.

In vielen Gebieten der Demokratischen Volksrepublik Algerien werden Werke errichtet, Straßen gebaut, Erdbohrungen niedergebracht, Erdöl- und Gasleitungen gelegt. Städte und Dörfer ändern ihr Aussehen.

Der neue Vierjahrplan für die Entwicklung der algerischen Wirtschaft in den Jahren 1974-1977 sieht eine weitere Entwicklung der Industrie durch die Festigung des staatlichen Wirtschaftssystems und Vertiefung der fortschrittlichen Wandlungen in der Landwirtschaft vor.

UNSER BILD: Ein für das gegenwärtige Algerien typisches Bild. Neue Industriezweige, wie Metallurgie, Erdölraffinerie und andere, stoßen auf das lachende Land vor.

Foto: Pressens-Bild-TASS

# Forschungsschiffe zur Ozeanfahrt ausgelaufen

Nach dem Ursprung der Ozean-geräusche werden die sowjetischen Schiffe „Pjotr Lebedew“ und „Sergej Wawlow“ forschen, die aus Leningrad zu einer Ozeanfahrt ausgelaufen sind.

Die Expedition wird im Atlantik vier Monate verbringen, in deren Verlauf sie Unterwassergeräusche und das von ihnen gebildete

Rauschhintergrund untersuchen werden. Die Untersuchungsgebühren werden helfen, auf Grund der Geräusche des Ozeans aus einer Entfernung Stürme und den Standort von Fischschwärmen festzustellen und seismische Erscheinungen zu beobachten.

(TASS)

# Für hohe Qualität

Die Produktion der Weiberei von Lugowoje ist in der Republik weit bekannt. Bunte Läufer, Damenjumps aus Kunststoffen, wollene Herpullover und Sweater werden hier hergestellt und in die Handlungen geliefert. Im nächsten Jahr sollen zusätzlich 10 neue Artikel erarbeitet und in die Produktion aufgenommen werden.

In elf Monaten I. J. hat die Fabrik Erzeugnisse für 3 Millionen 144 000 Rubel bei einem Plan von 3 Millionen 50 000 Rubel geliefert. Bis Jahresende werden Erzeugnisse für 130 000 Rubel über den Plan sein.

Die Abteilung, die von Nikolaus Vogel geleitet wird, hat ihre Verpflichtungen noch im Juli I. J. erfüllt. Die Mitarbeiterinnen Irma Schwänzel, Nina Chametowa, Serseuk Berdychodshajewa und

Tamara Nikolajewa weben täglich 170 Meter Stoff. Für ein Stück 80 Meter laut Norm.

Die Weberinnen kämpfen für hohe Qualität der Erzeugnisse. In jeder Abteilung prüft ein Gütekontrollor jedes Warenstück. Am Mittwoch wird ein „Tag der Güte“ durchgeführt. Dann überprüfen Ingenieure, Technologen, Mechaniker und Kontrolleur den technischen Zustand der Webstühle und die Güte der Erzeugnisse.

Über ihre Erfahrungen berichten die Mitarbeiterinnen in der Wandzeitung „Trudowik“, um sie zum Gemeingut aller zu machen. Durch hohe Arbeitsproduktivität und Planüberbietung wurde ein Kultur- und Sozialfortschritt geschaffen, der erlaubt, große Summen für kulturelle Maßnahmen auszugeben. Das einige Kollektiv unternimmt oft

Ausflüge in die Nachbarstädte, ins Freie, besucht Kinos und Theater. Auf Kosten der Fabrik erhalten sich 20 Mitarbeiter im Erholungsheim, 10 weitere in Kurorten, 45 Kinder verbringen ihre Ferien in Pionierlagern im herrlichen Tjenschan-Gebirge.

Das Kollektiv unterstützte die Initiative der Weber aus Moskau und Leningrad und übernahm seinerseits einen Gegenplan für das Jahr 1974.

Das Kollektiv verpflichtet sich seines Jahresplan im vierten Planjahr bis zum 20. Dezember zu erfüllen und die Arbeitsproduktivität auf ein Prozent gegen die geplante zu steigern, die Selbstkosten um auf ein halbes Prozent zu senken. Um auch nicht die geringste Stehzeit der Ausrüstung zuzulassen, wollen die Arbeiterinnen Wechselberufe erlernen.

A. WOTSCHEL

Gebiet Dshambal

# Behandelt wird die Sache...

# Vertrauen der Jüngeren mißbraucht

Sehr oft kann man Minderjährige in der Gesellschaft von erwachsenen Menschen antreffen. Die jüngeren lauschen jedem Wort der Älteren und sind bereit, auf den ersten Wink einen beliebigen Auftrag zu erfüllen. Ohne Bedenken. Ihre älteren Freunde, so scheint es den Jungs, haben vor niemand Furcht. Diese scheinbare Unabhängigkeit bezaubert die Kleinen. Ihr Vertrauen und ihre Verehrung können die größeren Burschen jedoch wie zum Guten so auch zum Bösen wenden.

...Waldemar Moor aus dem Lenin-Sowchos, Rayon Atbassar, hatte in seiner Umgebung auch immer dienstfertige Jungs. Er, der 22-jährige Sowchosarbeiter, hatte den Jungs gut etwas Nützliches beibringen können. Er tat es aber nicht, vielmehr verleitete er sie zu Trunk und Rowdytum.

Eines Tages kam Waldemar mit dem Schüler der Bezirksschule, dem jüngeren, Johann Pinecker und seinem jüngeren Bruder Viktor ins Wohnheim des Sowchos, alle drei waren angetrunken.

Sie krakeelten und zetteelten schließlich eine Schlagerei an. Dabei schlugen sie den Arbeiter Treflow nieder.

Der Schwächling hat eine Uhr an der Hand“, sagte Moor gering-schützig und befahl: „Johann, nimm ihm die Uhr ab.“ Als der Halb-wüchsige den Befehl ausführte, erblickte Waldemar Moor an Treflows

Hand einen Ring. „Nimm auch gleich den Ring vom Finger, Johann.“ Als Pinecker es nicht fertigbrachte, beauftragte Waldemar seinen minderjährigen Bruder Viktor, den Ring von Treflows Finger zu ziehen.

Dem Vorfalle wohnten die jungen Arbeiter Makljenko, Miller, Serich und Sastrofnowa bei, die dann auf dem Gerichtsverfahren als Zeugen auftraten.

Das Gericht verhängte für Waldemar Moor 4 Jahre Freiheitsentzug. Es wurde erwogen, daß Waldemar ein schweres Verbrechen mit Körperverletzung beging, daß er die Tat in trunkenem Zustand vollbracht hatte. Schwerwiegend für Waldemar war auch die Tatsache, daß er Minderjährige zum Trunk und dann zum Verbrechen verleitet hatte. Der minderjährige Johann Pinecker wurde zu 2 Jahren bedingt verurteilt und lernt in der 8. Klasse weiter.

Ein traugrauer Fall, der aber Eltern, Schule, die Sowchosleitung und Komsomolorganisation zum Nachdenken anregen sollte. Sie haben es nicht gemerkt, wollten es vielleicht auch nicht merken, daß Waldemar selber auf schiefen Wege geraten war und einen schlechten Einfluß auf die Minderjährigen hatte. Man soll aber nie gleichgültig vorbeigehen, wenn es um die Erziehung der Jugendlichen geht, sind es nun Jugendliche im Mini- oder Maxillier.

Ed. HEINZ

# Am Lenkrad der Wanderverkaufsstelle

Der bewegliche Handel mit Bedarfsartikeln nimmt bei den Komsomolmitgliedern im Gebiet Akljubinsk immer größere Ausmaße an. Macht man seine Arbeit mit viel Herz und Sinn, so wirkt sie auch einen merklichen ökonomischen Effekt ab.

Mit Eifer arbeitet das große Kollektiv der Fahrer-Verkäufer der Wanderverkaufsstellen des Gebiets im dritten, entscheidenden Jahr des Planjahres. Bei Hitze und Regen, bei Frost und Schneesturm sind die Wandervagen auf den Feldwegen. Die Verkäufer eilen zu den Ackerbauern, Tierzüchtern in die entfernten Brigaden, um Waren nach ihrem Bestellzettel zu bringen.

Einen großen Beitrag leisten die Mitarbeiter des beweglichen Handels bei der Ernteerzeugung. Alle standen im Wettbewerb für vorbildliche Betreuung der Landwirte. Durch ihre gut organisierte Arbeit sparten die Erntekapitäne und andere Feldschaffenden viel Zeit

ein. Innen wurden gute Arbeitsverhältnisse geschaffen, was zur Hebung der Arbeitsproduktivität beitrug; Die Landwirte des Gebiets schüteten in die Staatspeicher der Heimat 40 Millionen Pud Getreide.

Unlängst wurden die Sieger des Wettbewerbs „Ernte-73“ unter den Mitarbeitern des beweglichen Handels kündegeben. Den I. Platz errang der Fahrer des Wandelars F. Schestakow aus dem Arbeiterkonsum in Nowomichalowka. Er hat alle Bedingungen des Wettbewerbs überboten.

Die Landwirte des Lenin-Kolchos und des Kolchos „Semledelez“, Rayon Chobinsk, nennen den Fahrer der Wanderverkaufsstelle Otto Graver ihren Arbeitsgehilfen. Er ist ein gewissenhafter Verkäufer, der seine Arbeit mit Liebe und Hingabe verrichtet. Den Warenumsatzplan in 11 Monaten hat er zu 103 Prozent erfüllt. Er steuert den Wagen, gefüllt mit Waren, schon viele Jahre. Der Wagen ist immer

fahrbereit, deshalb können seine Kunden ihn auch immer zur rechten Zeit erwarten: Noch nie hat Otto Graver den beständigen Fahrplan verletzt.

„Als meine Hauptaufgabe sehe ich die Bedarfsforschung und danach die Warenauswahl an“, sagt Otto Graver. In sein Auftragsbuch trägt er alle Bestellungen, Wünsche und Vorschläge der Landschaffenden ein und ist bemüht, diese Wünsche so schnell wie möglich zufriedenzustellen. Er ist überall ein genussenscher Gast.

In der heißen Ernte-73 bediente er 10 Feldbrigaden und Farmen. Täglich besuche er 4-5 Brigaden. Der besseren Bedienung wegen saß er von früh bis spät hinterm Lenkrad.

Häufig besucht Otto Graver auch die Schafhirten auf entlegenen Weideplätzen. Einem jedem von ihnen brachte er auf Wunsch ein Kofferradio; zu beliebiger Zeit hören die Schafherden sich jetzt die Neuigkeiten aus aller Welt an.

Ähnliche angesehene Verkäufer der Wandelwagen gibt es im Gebiet viele. Sie helfen mit ihrer Arbeit den Landschaffenden im Wettbewerb für die Erfüllung der Aufgaben des 9. Planjahres.

I. GONTSCHAROW

# DIE MÄDEL AUS DEM WARENHAUS

Das Kollektiv des Warenhauses „Molodost“ zählt zu einem der besten in Kustanal. Es besteht fast ausschließlich aus Komsomolinnen und Jugendlichen. In der Belegschaft ist der sozialistische Wettbewerb breit entfaltet. Die Mädels wetten untereinander um die schnellste und beste Bedienung der Kunden.

Zu den besten Verkäuferinnen zählen die Komsomolinnen der Abteilung Damenkleidung Rosa Martin und Valentina Krupnina. Sie veranstalteten im Warenhaus einen Wettbewerb „Dankeschön“. Jeden Tag bei der Eröffnung der Verkaufsstelle werden die eintretenden Käufer mit einem freundlichen „Guten Morgen“ empfangen. Den Kunden werden am Eingang Körchen mit der Aufschrift „Dankeschön“ eingehändig, die sie derjenigen Verkäuferin in die Hand drücken, die sie am besten und schnellsten bedient hat. Die meisten „Dankeschön“ bekamen bisher die Verkäuferinnen Rosa Martin, Galina und Nina Smyschajewa, Jekaterina Karpowa, Valentina Krupnina.

Das Ergebnis einer gut organisierten Arbeit des Kollektivs ist die allmonatliche Überbietung des Warenumsatzplans. Über den Plan hinaus wurden in diesem Jahr schon Waren für mehr als 100 000 Rubel verkauft. Das Kollektiv hat seine Verpflichtung vorfristig den Jahresplan zu bewältigen, schon erfüllt.

H. HASENKAMP

Gebiet Kustanal

# BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Drushba heißt Freundschaft. Dem 50. Jahrestag der Pionierorganisation W. I. Lenin gewidmet 0,85 Rubel
- Maxim Gorki. Meine Kindheit 0,69 Rubel
- H. Mann. Professor Unrat. Roman 0,90 Rubel
- Deutsche Demokratische Republik
- M. Hienbach, H. Büttner. Berlin — Hauptstadt der DDR 0,68 Rubel
- A. Lange. Berlin — Hauptstadt der DDR 0,34 Rubel
- Kurzer Führer 2,00 Rubel
- Stiffers Werke in vier Bänden 0,54 Rubel
- E. Wilkomm. Mit Feuer und Schwert. Erzählung aus der Zeit der Hussitenbewegung 0,72 Rubel
- G. Hauptmann. Ausgewählte Gedichte 2,40 Rubel
- Unser großes Kochbuch
- M. O. Güsten. Sagen Sie bloß, die Bourbonen kommen wieder! Kriminalroman 0,40 Rubel
- Werner Gilde. Für 1 000 Dollar um die Welt. Das Leben des J. C. Voss — von ihm selbst erzählt 0,48 Rubel
- Bernd Diksen. Der Vertreiber zieht. Kriminalroman 0,48 Rubel
- K. H. Weber. Auf lange Sicht. Kriminalroman 0,50 Rubel
- A. Matuschka. Dramen 0,80 Rubel
- Maxim Gorki. Vom dummen Iwanuschka 0,54 Rubel
- Axel Schulze. Postalbum 0,09 Rubel
- Günther Detke. Postalbum 0,09 Rubel
- Jewgeni Jewtuschenko. Postalbum 0,09 Rubel
- The strange and beautiful world of orchids 5,40 Rubel
- Blumenbuch in englischer Sprache
- Die Bücher kann man ohne Anzahlung in der Buchhandlung „Wochoch“, 473022, Zellnograd, Uliza Mira 30, bestellen.

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65 414

TELEFONE  
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07  
verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredeakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.